

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 26 (1950-1951)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Die schönste Stunde : über das Erzählen  
**Autor:** Guggenbühl, Helen  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1070460>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## DIE SCHÖNSTE STUNDE

*Über das Erzählen*

*Von Helen Guggenbühl*



**D**IE BEIDEN größten und bestbehüteten Bücher, die wir besitzen und die wir in einem eigens für sie gebauten Schränkchen untergebracht haben, sind zwei prächtige schwarze Bände, auf denen in goldenen Buchstaben steht: Die Heilige Schrift. Es sind die Bücher des Alten und des Neuen Testaments, versehen mit vielen ganzseitigen Illustrationen von Gustave Doré.

Jedes Jahr, wenn die Abende länger wurden, nahm ich jeweils abends einen der beiden schweren Bände zur Hand und schaute mit meinen Kindern vor dem Schlafengehen ein paar Bilder daraus an. Da gab es endlos zu erzählen, vom Turmbau zu Babel, von Isaak und Rebekka oder davon, wie Pharaos Tochter im Schilf das Moseskörblein fand. Von der Zeit an aber, wo man begann, sich mit Weihnachtsvorbereitungen zu beschäftigen, kamen immer die Bilder und Geschichten des Neuen Testaments an die Reihe, bis zuletzt die eigentliche Weihnachtsgeschichte vor uns erstand.

Ich glaube, das Buch, das sehr viele Kinder am liebsten haben, ist die Bibel. Und gleich nach den biblischen Geschichten kommen die Märchen. Beides aber sind Quellen, an denen sich kein Kind je satt trinkt. Zu diesen Quel-

len wollen wir unsere Kinder möglichst früh und immer wieder führen.

**G**IBT es eine Mutter, die ihren Kindern nie Geschichten erzählt? Mancher ist das Erzählen am Anfang vielleicht ungewohnt, aber die Hauptsache ist, daß sie es probiert. Kinder sind die dankbarsten Zuhörer der Welt, die uns die Aufgabe ungeheuer leicht machen. Ja, jede Mutter, die ihre Kinder gern hat, kann erzählen, sie muß nur durch ein wenig Übung herausfinden, welches die für sie geeignetste Art ist. Geht es am besten an Hand von Bildern, wo die Kinder fragen, oder liest die Mutter aus einem Buch vor, wobei sie beim Erzählen die Geschichten in eine für die Kinder verständliche Sprache überträgt? Vielleicht entdeckt sie, daß es für sie am leichtesten ist, frei aus dem Gedächtnis oder oft auch frei aus der eigenen Phantasie heraus zu schöpfen, wobei sie und die nimmersatten Kinder so wenig müde werden, daß es manchmal beinahe schwer ist, zu einem Ende zu gelangen.

Beginnen wir ja nicht zu spät! Die Jahre, wo die Kinder noch nicht selber lesen können, wo sie also noch ausschließlich aufs Erzählen der Mutter angewiesen sind, vergehen im Flug.

**Ein eindrucksvolles Heimatbuch  
Ein schönes Geschenk**



**VERGESSENE TÄLER  
TURTMANN-BINN-LÖTSCHEN**

Ein reich illustriertes Buch über drei abseits der großen Heerstraße liegende Walliser Täler. Der interessante Text und die wertvollen photographischen Aufnahmen vermitteln ein eindrucksvolles Bild entlegener Gegenden, die nicht nur alle Berg- und Naturfreunde, sondern auch unsere folkloristischen Kreise begeistern.

*... Mit zahlreichen Photographien und Zeichnungen ist der Band sehr schön ausgestattet.* ( « Basler Nachrichten. » )

*... Die ausführliche, Land, Leute, Berge und Vegetation, Geschichte und Gegenwart liebevoll bedenkende Schilderung ist ebenso anschaulich wie verdienstvoll.*

( « Berner Tagblatt. » )

Leinen. Format 18 × 29 cm; 228 Seiten mit zahlreichen Zeichnungen und 88 photographischen Aufnahmen Fr. 19.80.

In allen Buchhandlungen und beim Verlag  
**EDITIONS DES TERREAUX**  
E. RUCKSTUHL S. A., LAUSANNE

Zudem sind kleine Kinder meistens gescheiter, als wir dummen Erwachsenen meinen und hören schon sehr früh gerne zu, wenn ihnen die Mutter erzählt. Und wenn wir einmal damit begonnen haben: Wie schön, wenn das Erzählen zu Hause eine feste Tradition bildet. Zum Beispiel ist regelmäßig jeden Abend eine halbe Stunde vor dem Einschlafen dafür da; sie fällt nur ausnahmsweise aus, denn sie wird von allen Beteiligten wichtig genommen, und für das Wichtige hat man immer Zeit. Man kann sich auch schon den ganzen Tag zum voraus darauf freuen, die Kinder, und wohl nicht weniger die Mutter, die beim Erzählen so gern für eine Weile ins verlorene Paradies, in die Welt des Kindes, zurückkehrt.

Die Geschichten, die man uns in der frühesten Kindheit erzählt, bleiben unauslöschlich im Gedächtnis eingegraben wie in Granit. Das Erzählen der Mutter schafft deshalb eine einzigartige, innige Verbindung zwischen Mutter und Kind.

Jetzt ist die Zeit der Weihnachtsarbeiten da für Kinder und Erwachsene. Dieses Arbeiten ist schön und recht, aber steigert man sich in der Vorweihnachtszeit nicht allzu leicht in die bekannte emsig-weihnachtliche Betriebsamkeit hinein? Nie ist deshalb die Stunde des Erzählens so angezeigt wie in diesen Wochen, wie an den kommenden schönen, langen Dezemberabenden. — Bald ist es Weihnachten. Zur Weihnachtszeit geht ein Engel durch die Welt. Er bringt uns die Kunde des Himmels. Es fällt uns und unsern Kindern leichter, sie zu hören, wenn wir uns beizeiten ans Zuhören gewöhnt haben.

WIE EINE Geschichte der Mutter an der Weihnacht selbst « wie Honigtau ins Herz fiel », las ich gerade heute im « Schulmeister » von Gotthelf.

« Es war Weihnacht, kalt und schneelig war es draußen. An selbem Tag hatten wir kein Fleisch gegessen, ein Kaffee machte unser Mittagbrot aus. Wir saßen auf dem Ofentritt zwischen Tag und Nacht, und zwischen Tag und Nacht war es auch in unserem Gemüte. Unsere Armut und Not dunkelte vor unseren Augen auf und wob Finsternis um uns her. „Schwyg, mis Meiteli, schwyg!“ sagte da die Mutter zu ihrem kleinen Mädchen, das bitterlich darüber jammerte, daß es keinen Lebkuchen am Weihnachtstag bekommen hatte. „Und wenn mis Meiteli schwygt, so will ich

em öppis vom Wienachtschindli verzelle.“ Da schwiegen die Meitscheni, lehnten ihre Köpfchen an der Mutter Brust und sahen ihr lachend ins Auge.»

Nun erzählt das Mädeli eine lange, wundersame Geschichte vom Kindlein, das ein Englein geworden. Und als sie sie beendet hat, heisst es weiter:

« So sprach die Mutter zu den zwei Kindern. Der Mond war aufgegangen, und sein

Licht bahnte sich einen Weg bis zu den zwei Kindern auf der Mutter Schoß, wo das kleinere entschlummert war ob der Mutter süßer Rede. Es war so zauberisch heimelig im Stübchen, und die Kinder schienen so hold. Die ganze Armut war versteckt und nur unser Reichtum beleuchtet, daß manche Fürstin und mancher Prinz in ihren zum Tage erleuchteten, goldenen Sälen viel ärmer waren ums Herz als wir und vielleicht trotz allen Genüssen keine so reiche Stunde hatten ihr Leben lang als wir.»



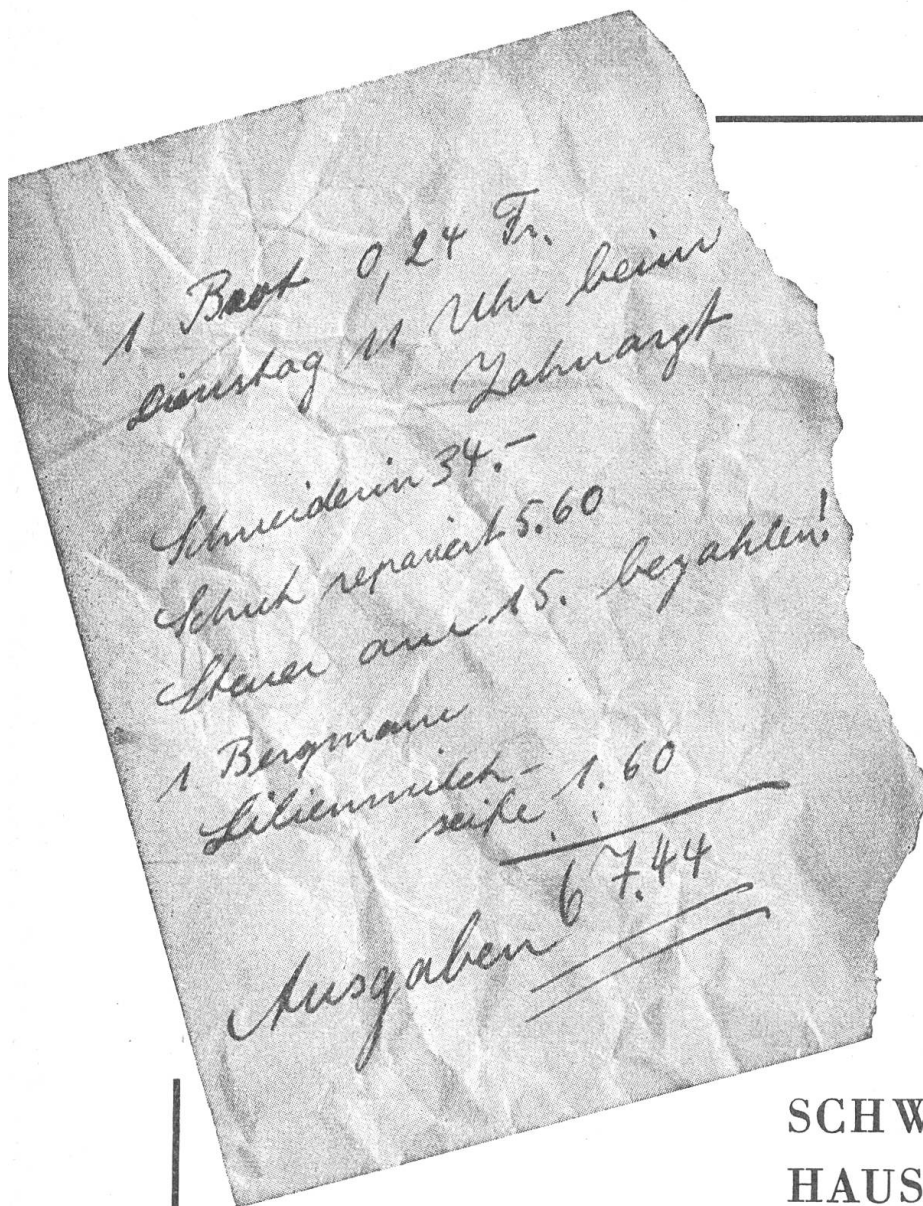
steht das Essen auf dem Tisch, wenn eine Junghans in der Küche tickt. Die beliebten Junghans Küchenuhren gehen genau, sind von langer Lebensdauer und erfreuen durch ihre Formenschönheit. Sie sind geschätzt als zuverlässige Freundin der Hausfrau, sie helfen ihr die Zeit richtig einteilen und Hast und Verspätungen vermeiden. Grund genug zu sagen:



*Lieber eine Junghans*

DANN WEISS MAN, WAS MAN HAT

Nur in Uhrenfachgeschäften erhältlich ab Fr. 25.—  
(Auch Tisch-, Wand-, Heimuhren und Wecker)



Stimmt die  
nebenstehende  
Rechnung?

Es gibt heute noch Tausende von Hausfrauen, die sich auf diese primitive Art über ihre Ausgaben Rechenschaft geben. Es kommt sie an Geld und Ärger teuer zu stehen. Einer Hausfrau, die das Schweizer-Spiegel-Haushaltungsbuch führt, kann das nicht passieren.

## DAS SCHWEIZER-SPIEGEL- HAUSHALTUNGSBUCH

hat sich bewährt! Seine drei Vorteile:

1. Ermöglichung der Aufstellung eines Budgets und monatliche automatische Kontrolle über Zuviel- oder Zuwenigverbrauch am Schlusse jedes Monats;
2. Anpassung an alle Verhältnisse, gleichgültig, ob neben dem Kassabuch noch ein Postcheck- oder Bankkonto geführt wird und dort der Mann noch einen Teil der Auslagen direkt bezahlt;
3. es sind keine Buchhaltungskenntnisse notwendig, und der Zeitaufwand ist gering;

haben zur Folge gehabt, daß sich seine Anhängerinnen von Jahr zu Jahr mehrten. Endlich ein vernünftiges, praktisches Haushaltungsbuch! Es kostet in Preßspan gebunden Fr. 4.20. Die Ausgabe 1951 ist *soeben erschienen!* Die Zusendung erfolgt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung auf Postcheck VIII 9419.

SCHWEIZER-SPIEGEL-VERLAG ZÜRICH 1